

So bringt man z. B. die Kartoffeln auf den Boden, der mittelst einer Fallthür mit dem unter 1. bezeichneten Raum in Verbindung steht, um dieselben unmittelbar nach den Wasch- und Brühfässern gelangen zu lassen.

Neben diesen Raum legt man den zum Einmaischen bestimmten und unter ihn, im Keller, denjenigen, in welchem die Fermentation erfolgen soll. Die einzelnen Gefäße dieses Kellers sind mittelst Röhren mit denjenigen verbunden, in welchen das Einmaischen erfolgte, und stehen durch andere wieder mit dem, unter 4. genannten, Reservoir in Verbindung.

Dieses Reservoir befindet sich unter dem Raum, in welchem der Brennapparat aufgestellt ist, damit die Maische, durch eine Pumpe, in diesen gehoben werden kann. Daneben befindet sich die Feuerung, oder, wie dies in neuerer Zeit häufig geschah, ein Dampfkessel, aus welchem die entwickelten Dämpfe in den Apparat geleitet werden und so das Brennen bewirken, ohne daß das Feuer selbst mit dem Apparate in Berührung kommt.

Der im Apparate gewonnene Spiritus muß dann wieder in den zu seiner Aufbewahrung bestimmten Keller abfließen können, weshalb es erforderlich ist, daß er seine Lage nicht weit von dem Orte habe, wo der Apparat aufgestellt ist.

Brennhaus für Brennerei (s. v. A.).

Brennholz. Das zum Brennen bestimmte Holz im Gegensatze des Nutzholzes. Der Verkauf desselben soll, in den Preussischen Landen, nach Klaffen erfolgen, oder nach einem Körpermaasse, welches 6' lang, 6' breit und 3' hoch ist, oder nach irgend einem, 108 Cubikfuß enthaltenden Körper. In Berlin geschieht der Verkauf in der Regel aber noch nach dem Berl. Haufen (s. d. A.).

Brennofen, gleichbedeutend mit Ziegelofen, siehe diesen Artikel.

Brennpunkt. Ein Punkt in der großen Achse der Kegelschnitte, dessen Stelle ohne mathematische Formeln nicht angegeben werden kann, der aber die Eigenschaft hat, daß alle von der Peripherie, nach den Gesetzen des Schalls und der Optik, zurückgeworfenen Strahlen sich in ihm sammeln.

Brett. Ein aus dem vollen Holzstamme geschnittenes Stück, das die Dicke des Stammes zu seiner Breite, 20 bis 24' zur Länge und 1 bis 1 $\frac{1}{4}$ " zur Dicke hat. Dicker als 1 $\frac{1}{4}$ " wird das Brett zur Bohle (s. d. A.). Bretter von 1 bis incl. 1 $\frac{1}{2}$ Zoll Stärke nennt man Tischlerbretter, die dann folgenden ganze und halbe Spundbretter.

Wie viel Bretter aus einem Sägeblocke zu gewinnen sind, siehe unter Sägeblock.

Das Schneiden der Bretter geschieht in der Regel auf den Sägemühlen (s. d. A.), seltener mit der Hand, wo es kostspieliger ist und minder gut ausfällt. Um zu verhindern, daß von den geschnittenen Brettern nicht einzelne entwandt werden, bezeichnet man das Stammende des Sägeblockes mit einem Kreuz, und schlägt außerdem noch eine Marke ein. Dieses Kreuz muß, wenn dem Müller die Bretter abgenommen werden, noch vorhanden sein, und das eingeschlagene Zeichen ist ein Beweis, daß nicht das Stammende ab- und ein neues Kreuz eingeschnitten worden ist.

Bretterdach. Ein mit Brettern eingedecktes Dach. Es kommt nur bei interimistisch aufgeführten Schuppen, wie deren zur Aufbewahrung des Kalkes u. s. w. auf Baustellen vorhanden sind, vor. Jedes untere Brett wird von dem darüber liegenden um einige Zoll bedeckt. Die Bretter bleiben in der Regel rauh und werden nur gesäumt.

Bretterdecken sind solche, bei welchen statt der Staken Bretter in die Balken geschoben sind, welche nicht durch eine Schaldecke verkleidet werden, sondern sichtbar bleiben. Man bringt hierbei entweder, wie bei Stülpedecken, zwei Brettlagen über einander an, so daß die Fugen der unteren von den oberen gedeckt werden, oder aber man fügt die Bretter scharf an einander. Auf diese Bretterdecke wird Strohhalm gebracht und darüber gedielt. In Magazinen und anderen Gebäuden, wo es nicht eben auf eine gerade Decke ankommt, haben die hier beschriebenen den Vorzug, daß sie leicht sind, der Schalung entbehren, und den Räumen, zu welchen sie gehören, eine um etwas vermehrte Höhe geben, indem die von der Unterkante des Balkens bis zur Stakung hinzutritt. Sollen indeß solche Decken besseren Räumen dienen, und will man die eingeschobenen Bretter hobeln, so macht der größere Bedarf guter Bretter sie wiederum viel theurer.

Bretterverschlag, Bretterwand. Eine aus Brettern gebildete Wand, dieselbe mag ein Gerüst von Kreuzholz, Bohlen u. s. w. haben, oder nur aus Brettern bestehen. Bei einer solchen Wand werden in der Regel die Bretter auf beiden Seiten gehobelt, lothrecht gestellt und mit Feder und Ruth (s. d. A. A.) in einander geschoben. Da es nicht möglich ist, das Eintrocknen der einzelnen Bretter zu vermeiden, wodurch die Fugen sichtbar werden, so wähle man die Bretter von gleicher Breite, und versetze jedes derselben an beiden Seiten mit einigen angezogenen Gliedern, wodurch das